

Kinderghetto dank Nordstrasse?

SOS Kannerduerf Miersch

Ohne eigenes Zutun ist im Zusammenhang mit der geplanten Ortsumgehung von Mersch dieser Tage das Kinderdorf in die Aktualität gerückt. Das "Lëtzebuerger Kannerduerf" soll nämlich durch die Nordstrassen-Autobahn gänzlich von der Außenwelt abgeschnitten und per drei Meter hohen Schutzwall isoliert werden. Sollte dieses hirnrissige Projekt verwirklicht werden, wäre mit einem Schlag ein Gutteil der hier in 20 Jahren geleisteten Aufbau- und Integrationsarbeit zunicht gemacht.

Es lohnt sich deshalb, die Kinderdorfidee von Hermann Gmeiner etwas umfassender zu beschreiben:

1. SOS-Kinderdorf International

wurde als Dachverband 1964 mit Sitz in Wien gegründet. Der Österreicher H. Gmeiner gründete 1949 das erste SOS-Kinderdorf in Imst/Tirol, um im Stich gelassenen Jugendlichen ein neues Heim zu geben. Daraus hat sich ein weltweites Hilfswerk für die benachteiligten Kinder entwickelt.

Heute gibt es 300 SOS-Kinderdörfer, 67 davon in Europa. Insgesamt werden 50.000 Kinder betreut, von 5.000 SOS-Kinderdorf-Müttern und Helferinnen.

Eines der übergeordneten Ziele dieser Organisation heißt: Für die Verständigung der Völker und der Menschen untereinander wirken.

2. Ausgangspunkt der Kinderdorfidee: der 2. Weltkrieg

Um die Notjener lindern zu können, die als schwächste Glieder unserer Gesellschaft am meisten unter den Folgen der Kriegsgeschehnisse zu leiden hatten, entstand das erste Kinderdorf in Imst, denn: *"Kinder brauchen Liebe. Als ein Werk, das über alle Grenzen der Sprachen, Rassen, Religionen und Weltanschauungen hinweg verlassenen Kindern hilft, sind die SOS-Kinderdörfer ein überaus wirksames Friedenswerk. Sie tragen dazu bei, den Haß, der unsere Welt stets bedroht, zu verdrängen, indem sie heimatlosen Kindern Liebe und Geborgenheit bei einer SOS-Kinderdorf-Mutter geben. Wer diesen Kindern hilft, baut Brücken der Freundschaft zwischen den Menschen, damit das Gute eine Chance hat"* (Hermann Gmeiner).

3. SOS Kinderdorf Mersch - ein Hort der Hilfe

Luxemburgs einziges Kinderdorf ist auf einem 5 ha großen Gelände in idyllischer Hanglage am Ortsausgang von Mersch angesiedelt. Es beherbergt 9

Häuser, in denen 30 Kinder von 7 Müttern und ebensovielen Mitarbeitern betreut werden.

Welche **Aufgaben** erfüllt ein SOS-Kinderdorf:

1. Ein bleibendes Zuhause für im Stich gelassene Kinder
2. Dank der Kinderdorf-Mutter eine familienähnliche Lebensgemeinschaft
3. Jede Kinderdorf-Familie bewohnt ihr eigenes Haus. Jede Kinderdorf-Mutter führt ihren eigenen Haushalt.
4. Ziel der Erziehung ist die Integration der Kinder in die Gesellschaft des Landes, in dem sie leben.
5. Bis zu ihrer Selbständigkeit, d.h. bis sie einen Beruf erlernt haben, bleibt die SOS-Familie das Zuhause für ihre Kinder.

Die vier **Prinzipien** der SOS-Kinderdörfer:

1. Die SOS-Kinderdorf-Mutter: Jedes verlassene Kind bekommt wieder eine Mutter.
2. Die Geschwisterlichkeit: Eine SOS-Familie besteht aus 5-6 Kindern, Buben und Mädchen verschiedenen Alters.
3. Das Haus: Mittelpunkt ist die Wohnstube; das Haus ist das bleibende Daheim der Kinder, wohin sie auch als Erwachsene zurückkehren können.
4. Das Dorf: Es umfaßt 9 bis 20 Familienhäuser.

Die Kinder besuchen die öffentlichen Schulen und haben engen Kontakt mit den Kindern der benachbarten Gemeinde und der Umwelt des SOS-Kinderdorfes.

4. 20 Joër Lëtzebuerger Kannerduerf

Zu diesem Anlaß schreibt Marcel Nilles, Gründer und Vize-Präsident, in der Kannerduerf-Brochüre:

"Zënter 20 Joër hu Kanner, déi eleng am Liewen stongen a stin, am Kannerduerf ee neit Doheem fir laang kritt; si kënnen do hir batter Vergaangenheet vergiessen. Si duerfen a Léift a Gebuergeheet eng méi schéi Kannerzeit verbréngen an op eng glécklech Zoukonft hoffen.

No 20 Joër SOS-Kannerduerf-Aarbecht këne mer mat berechtigter Freed behaupten, dat d'Lëtzebuerger Kannerduerf am Land dat erreecht huet, wat et sech vun Ufank u virgeholl hat, dat heescht:

- d'Allgemengheet op déi onglécklech Situatioun vun de verloosene Kanner opmierksam maachen a si häerzlech invitéieren matzehëlfen, dat et besser géif;
- duerch d'Realisatiounen vun der SOS-Kannerduerf-Iddi eng Reform op dem Gebidd vun der Kannerheem-Erziéiong ufänken;

Weiterlesen Seite 10

Dossier Nordstrooss

NULL PLUS



Eng umweltfrëndlech Alternativ

virgeluecht vun der Bürgerinitiativ Uelzechtdall

Diese Broschüre ist erhältlich durch Überweisen von 250 Flux auf CCP 39217-29 des Mouvement Ecologique mit dem Vermerk "Dossier Nordstrooss".

- op Grond vun de Rechter vum Kand, déi vun de "Nations Unies" proklaméiert gouwen, sollt den zoustännege Ministère invitéiert gin, an der Betreuung vun den désavantagéierte Kanner d'Veantwortung mat ze iwwerhuelen."

5. Horrorvision: Ghetto-dasein als staatliches Jubiläumsgeschenk?

Wie einleitend bereits erwähnt wurde, könnte die Merscher Kinderdorf-Idylle dank staatlichem Eingriff demnächst ein jähes Ende finden. Sollte nämlich die westliche Umgehungsstraße wie vorgesehen ausgeführt werden, würde das "SOS-Kannerduerf" gänzlich von Mersch getrennt und müßte zukünftig unter ghetto-ähnlichen Bedingungen hinter einem hohen Schutzwall verschwinden.

Daß eine vierspurige Autobahn in nur 15 Metern Entfernung an einem Kinderdorf vorbeiführt, wäre dann wohl einzigartig auf der Welt und könnte kaum in krasserem Gegensatz zur pädagogischen Ausrichtung der Kinderdorf-Idee stehen, welche Integration als oberstes Gebot vertritt.

Solch unverantwortliches Vorgehen seitens der Politiker mutet noch unbegreiflicher an, wenn man weiß, daß der Staat zirka 65% des Gesamtetats (also etwa 30 Millionen) des SOS-Kinderdorfs finanziert.

"Verloosse Kanner sin eis Kanner" lautet eine Kinderdorf-Devise. Die solches sagen sind die Verantwortlichen und Mütter des "Lëtzebuurger Kannerduerf", jene also die Unschätzbare im Dienste unserer Gesellschaft geleistet haben. Werden die Politiker ihnen als Dankeschön das Kinderdorf zum Ghetto umfunktionieren?

Wird die Devise alsbald lauten müssen "Verloosse sin eis Kanner" oder wird sich jemand an Hermann Gmeiners Aussage erinnern: "Wer diesen Kindern hilft, braucht Brücken der Freundschaft zwischen den Menschen, damit das Gute eine Chance hat."

Guy Wirtz